

Entdecken Sie das einmalige Bauensemble und erfahren Sie die besondere Geschichte der Wendisch-Deutschen Doppelkirche während einer Führung durch das Bauwerk.

Für Öffnungszeiten oder Anmeldungen für Besuchergruppen bitte die Touristinformation Schlossremise kontaktieren unter

Tel.: +49 35433/ 59 62 92

Web: www.tourismus.vetschau.de

E-Mail: tourismus@vetschau.de



Förderverein Wendische Kirche e.V.

Telefon: +49 35433 39 27

E-Mail: doppelkirche-vetschau@t-online.de

Web: www.kirche-vetschau.de

Anreise mit dem PKW

Anreise PKW aus Richtung Norden: Ab Berlin Schönefelder Kreuz A13 Richtung Dresden-Forst bis Dreieck Spreewald auf A15 Richtung Cottbus-Forst.

Abfahrt Vetschau.
Folgen Sie der Ausschilderung.

Anreise PKW aus Richtung Süden: Ab Dresden Dreieck Nord A13 Berlin bis Dreieck Spreewald auf A15 Richtung Cottbus-Forst.

Abfahrt Vetschau.
Folgen Sie der Ausschilderung.

Anreise mit der Bahn

Der Regionalexpress RE 2 fährt fast stündlich von Wismar über Berlin nach Cottbus. Hier steigen Sie in Vetschau/Spreewald aus.

Herausgeber: REG Vetschau mbH in Zusammenarbeit mit der Stadt Vetschau/Spreewald und dem Förderverein Wendische Kirche e.V.

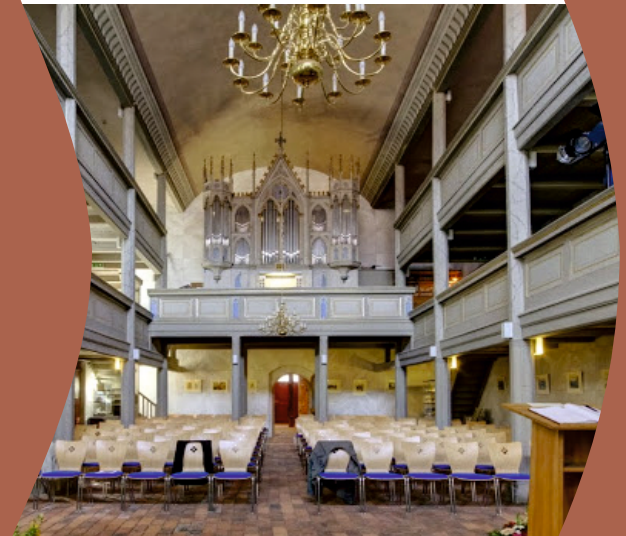
Fotos: Peter Becker, Markus Graf & Stadt Vetschau/Spreewald
2. Auflage, Mai 2022



WENDISCH- DEUTSCHE DOPPELKIRCHE



VETSCHAU/ SPREEWALD



Die Wendische Kirche wurde im 13./14. Jahrhundert unter Markgraf Gero I. aus Feld- und Raseneisenstein errichtet. Diese Steine sind noch immer im unteren Teil des Turms erhalten. Der wendische Kirchteil bildet mit der Deutschen Kirche, deren Bau erst 1694 beendet wurde, eine Einheit. Die Wendische Kirche war jahrhundertlang die Hauptkirche für die Bewohner der umliegenden wendischen Dörfer. In ihr predigte der Oberpfarrer in wendischer und deutscher Sprache.

1540 wurde die Kirche unter der lutherischen Schlossherrschaft evangelisch. Nach dem großen Stadtbrand 1619 war sie stark in Mitleidenschaft gezogen, sodass nach dem 30-jährigen Krieg eine neue Kirche auf den alten Fundamenten errichtet wurde. Einziger Rest dieser ersten Kirche ist der gewaltige Turmsockel. Die Schlossherrschaft wechselte 1688 bis 1712 auf die Herzöge von Sachsen Merseburg und die Deutschen brauchten eine eigene Kirche, in der man deutsch sprach. Das Wendische wurde mehr und mehr zurückgedrängt. Die Schlosskapelle an der Wendischen Kirche wurde abgerissen. An der selben Stelle ist 1690 eine "ordentliche Kirche" errichtet worden, welche 1694 eingeweiht wurde. Den ersten Wendischen Gottesdienst gab es erst sechs Jahrzehnte später: im Jahr 1995. Seither wird jährlich zum Tag des offenen Denkmals am zweiten Sonntag im September in wendisch gepredigt.

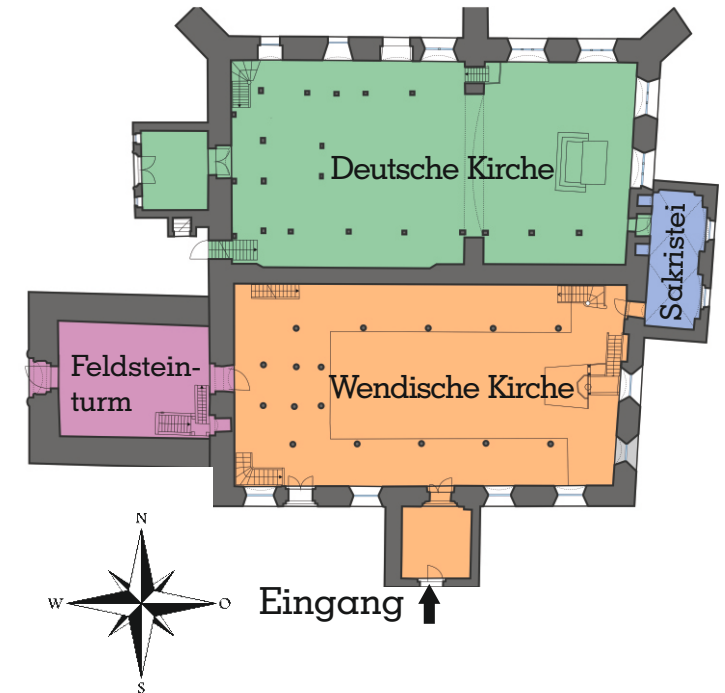
Wand an Wand stehen nun die schlichte wendische Dorfkirche und die reicher ausgestattete spätbarocke deutsche Stadtkirche. Verbunden sind beide Kirchen durch die Sakristei am Ostgiebel. Sie ist die einzige Verbindung zwischen den beiden Kirchen.



Im 18. Jahrhundert wurde unter Einbeziehung der Turmruine ein neuer Turm aus Fachwerk und Backsteinen errichtet. Zu besonderen Anlässen kann der Turm bestiegen und der Glockenstuhl besichtigt werden.



Die außen angebaute Sakristei am Ostgiebel verbindet die beiden Kirchen miteinander. Durchschreitet man die Sakristei sieht man die beiden Mauern der Kirchen - Wand an Wand stehend.



Die Orgel in der Deutschen Kirche wurde im Jahr 1899 von der Orgelbaufirma Schlag & Söhne aus Schweidnitz (Schlesien) erbaut und im Jahr 1990 generalüberholt und gilt heute als technisches Denkmal.